Weihnachtswahnsinn -Hakuoki SSL

by Ayumi Ikari

Category: HakuÅ•ki/è–„æ¡œé¬¼
Genre: Humor
Language: German
Characters: Okita S., Saito H.
Status: In-Progress
Published: 2014-12-01 08:37:18
Updated: 2014-12-06 12:07:14
Packaged: 2016-04-27 06:11:57
Rating: K
Chapters: 2
Words: 3,151
Publisher: www.fanfiction.net
Summary: Zwei Teenies, ein vierjÃ¤hriges MÃ¤dchen, ein Abend allein zu Hause. Was kann da schon schief gehen?

1. Chapter 1

Tokyo, Dezember 2014

â€žKÃ¼ssen! KÃ¼ssen! Ihr mÃ¼sst euch kÃ¼ssen!"

Das kleine MÃ¤dchen bekam sich gar nicht mehr ein vor Lachen.

â€žWas...?" fragte Hajime verwirrt.

â€žDu und Souji, ihr mÃ¼sst euch jetzt kÃ¼ssen!" erklÃ¤rte Tama eifrig.

â€žWeil ihr unter dem Mistelzweig steht!"

Diese ErklÃ¤rung leuchtete Hajime nicht ein. Ob das auch Teil dieses Weihnachtswahnsinns war?

Wenige Stunden zuvor...

Es dÃ¤mmerte bereits als Hajime an diesem ersten Wochenende im Dezember an der HaustÃ¼r seines besten Freundes klingelte.

In dem Moment als die TÃ¼r geÃ¶ffnet wurde, konnte er bereits einen Blick auf das werfen, was Souji den â€žWeihnachtswahnsinn" seiner Pflegemutter nannte. Der ganze Flur und die Treppe in den oberen Stock waren mit weihnachtlichen Girlanden aus Tannenzweigen geschmÃ¼ckt, die wiederum mit glÃ¤nzenden Kugeln, Strohsternen und allem mÃ¶glichen anderen Sachen bestÃ¼ckt waren.

â€žIch habÂ´s dir ja gesagt." meinte Souji ohne weitere BegrÃ¼ÃŸung.

â€žWillkommen im Weihnachtswahnsinn."

â€žIch muss zugeben, so extrem habe ich es mir nicht vorgestellt."

Staunend folgte er Souji hinein. Souji hatte ihm schon erzÃ¤hlt, das Tsune, seine Pflegemutter, wÃ¤hrend ihres Studiums einige Zeit in Amerika und Deutschland verbracht hatte und sich dort in die WeihnachtsbrÃ¤uche dieser LÃ¤nder verliebt hatte und seitdem jedes Jahr im Dezember versuchte soviel Weihnachtsstimmung wie auch nur irgendwie mÃ¶glich zu schaffen. Soweit Hajime es beurteilen konnte, war sie darin sehr erfolgreich.

In jeder Ecke des Hauses schrie es fÃ¶rmlich nach Weihnachten. Es gab all das, was er nur aus auslÃ¤ndischen Filmen kannte. Lichterketten und Schneekristalle an den Fenstern, einen riesigen Adventskranz auf dem Wohnzimmertisch, Engelsfiguren, Kerzen in rauen Mengen...und das waren nur die Sachen die er im vorbeigehen im Wohnzimmer und der KÃ¼che erspÃ¤ht hatte.

â€žZuckerstange?" fragte Souji und pflÃ¼ckte sich eine der rot-weiss-gekringelten Stangen die am GelÃ¤nder der Treppe hingen.

â€žÃ„h..nein, danke."

Souji schob sich die Stange genÃ¼ÃŸlich in den Mund wÃ¤hrend Hajime ihm die Treppe hoch folgte. Im ersten Stock ging es weihnachtlich weiter. Nur in Soujis Zimmer sah es auf den ersten Blick aus wie immer: unordentlich (zumindest in Hajimes Augen). Hajime schob einen Stapel Schulhefte aus dem Weg und lieÃŸ sich dann in der Mitte des Zimmer auf einem flauschigen Teppich nieder, wÃ¤hrend Souji sich ebenfalls auf den Boden setze und sich mit dem RÃ¼cken an sein Bett lehnte.

â€žAlso..womit sollen wir anfangen?"

WÃ¤hrend sie eine halbe Stunde spÃ¤ter immer noch darÃ¼ber diskutieren, ob ihr

â€žDiese Filme sind so schrecklich, keiner auÃŸer uns will sie sehen"-Abend

mit â€žSharknado" oder â€žKillerbienen vs. MutantenkÃ¤ngaru" beginnen sollte, klopft es an der TÃ¼r.

â€žTut mir leid, ihr beiden.." Tsune kam mit gestressten Blick herein, â€žich fÃ¼rchte euer Abend wird etwas anders als geplant verlaufen."

Der Plan stand seit Wochen fest: Weil Tsune heute Abend bei ihrer Arbeitsstelle - sie war Lehrerin an der internationalen Schule von Tokyo - eine Weihnachtsfeier mit allen Kollegen und deren Ehepartnern hatte, musste Souji als Babysitter fÃ¼r die vierjÃ¤hrige Tama-chan herhalten, Tsunes und Isamis gemeinsame Tochter. Und da das fÃ¼r einen siebzehnjÃ¤hrigen doch ein ziemlich doofer Plan fÃ¼r einen Samstag Abend war, hatte er Hajime zum Ã¼bernachten einladen dÃ¼rfen. Sobald Tama im Bett war, wollten sie mit besagten Film-Abend im Wohnzimmer beginnen und mindestens so lange Filme schauen, bis Soujis Pflegeeltern wieder zu Hause waren.

Tsune fuhr sich seufzend durch die Haare.

â€žGerade eben hat mich meine Kollegin Haruka angerufen. Sie hatte eine Autounfall auf dem Weg zur Schule und steht in der EiseskÃ¤lte auf der Autobahn und wartet auf den Abschleppdienst. Jetzt ist niemand rechtzeitig an der Schule um den Caterer fÃ¼r heute Abend in Empfang zu nehmen und die Tische zu richten. Da wir am nÃ¤chsten an der Schule wohnen und sonst niemand erreichbar war, muss ich jetzt los fahren. Und da es sich dann nicht lohnt nochmal zurÃ¼ck zu fahren, kommt Isami gleich mit und wir bleiben dann dort bis die Feier beginnt."

Souji und Hajime blickten sie fragend an. Nichts davon stand ihrem Film-Abend grundsÃ¤tzlich im Weg, vorausgesetzt Tama probte heute Abend keinen Aufstand, wenn sie ins Bett musste.

â€žIst ja nicht so schlimm." meinte Souji schlieÃŸlich. â€žWir machen Abendessen, bringen Tama pÃ¼nktlich ins Bett und-"

â€žÃ„hm, es gibt da noch etwas anderes..." unterbrach ihn Tsune.

â€žIch habe Tama versprochen heute mit ihr PlÃ¤tzchen zu backen. Der Teig ist schon fertig und es steht alles in der KÃ¼che bereit..."

Die beiden blickten sie mit groÃŸen Fragezeichen in den Augen an.

â€žWÃ¼rdet ihr vielleicht...?"

Kurze Zeit spÃ¤ter fanden Souji und Hajime sich zusammen mit einer hochmotivierten VierjÃ¤hrigen in der KÃ¼che wieder.

WÃ¤hrend Tama, die auf einem Stuhl stand um Ã¼berhaupt Ã¼ber den KÃ¼chenblock blicken zu kÃ¶nnen, mit Hajimes Hilfe den Teig ausrollte, Ã¶ffnete Souji die Dose mit den PlÃ¤tzchenformen.

â€žAlso wir haben folgendes zur Auswahl: einen Stern, eine Sternschnuppe, einen Tannenbaum und eine Glocke. Mit was willst du anfangen, Tama-chan?"

Tama schÃ¼rzte die Lippen und schÃ¼ttelte den Kopf, so das die zwei kurzen ZÃ¶pfe, die Tsune ihr noch schnell gebunden hatte, hin und her wippten.

â€žIch will einen Prinzessinnen-Ausstecher!"

Souji zuckte mit den Achseln. â€žSo etwas haben wir nicht.

â€žIch will aber eine Prinzessin..." wiederholte Tama ihren Wunsch und zog einen Schmollmund.

â€žIch kann hÃ¶chstens noch nach der Fledermaus- und KÃ¼rbis-Form von Halloween suchen..." bot Souji an, auch wenn er keine Ahnung hatte wo in der groÃŸen KÃ¼chen er mit dem Suchen auch nur anfangen sollte.

â€žNein, ich will eine Prinzessin!" Mit groÃŸen Kulleraugen blickte

Tama verzweifelt zwischen Souji und Hajime hin und her.

â€žTut mir leid, Tama-chan."

Hajime griff in die Kiste mit den Formen und zog den Stern hervor.

â€žHÃ¶r mal, Tama-chan, wie wÃ¤re es wenn du hiermit Sterne ausstichst..."

Er stach einen einzelnen Stern aus dem Teig und griff dann nach einem Messer.

Tama sah ihn gespannt an.

â€žAls nÃ¤chstes schneiden wir ihn in der Mitte durch." erklÃ¤rte Hajime weiter und teilte den Stern unterhalb der oberen drei Zacken in zwei HÃ¤lften.

â€žDanach kÃ¶nnen wir die Ã¤uÃŸeren Zacken noch ein bisschen nach oben formen und dann..."

Er drÃ¼ckte vorsichtig die beiden Zacken nach oben und ignorierte Soujis skeptischen Blick.

â€žUnd dann hast du immerhin eine Prinzessinnen-Krone!" beendete Hajime seine ErklÃ¤rung zu dem dreizackigen Gebilde das er aus dem Teig geformt hatte.

Souji konnte sich das Lachen nicht verkneifen und prustete los.

â€žHajime, das ist doch wirklich-"

â€žSchÃ¶n! Ich will auch eine Prinzessinnenkrone machen!" unterbrach ihn Tama mit Begeisterung und schnappte sich die Sternform.

â€žWas wolltest du sagen, Souji?" fragte Hajime mit einem amÃ¼sierten Funkeln in den Augen.

Souji musste immer noch Ã¼bers ganze Gesicht grinsen.

â€žIch wollte natÃ¼rlich sagen: das ist wirklich total genial!"

Sie waren gerade mit dem ersten Blech fast fertig, als das Telefon im Flur klingelte.

Souji konnte sich nur all zu gut denken, wer dran war. Sein Verdacht wurde mit einem Blick auf das Display bestÃ¤tigt:

â€žTsune Handy" stand dort.

Seufzend nahm er ab.

â€žSie sind verbunden mit dem Haus dessen KÃ¼che gerade in Flammen steht, was kann ich fÃ¼r Sie tun?" meldete er sich so trocken wie mÃ¶glich.

Am Ende der Leitung herrschte fÃ¼r einen Augenblick vÃ¶llige Stille.

â€žSOUJI!" kam es dann von beiden Erwachsenen total entsetzt.

Lachend ging er zurÃ¼ck in die KÃ¼che, wo Hajime und Tama damit begonnen, die krummen Prinzessinnenkronen zu verschÃ¶nern: Hajime malte mit ZuckerguÃŸ nach Tamas Anweisung die PlÃ¤tzchen an und Tama warf dann als weitere Zierde eine Handvoll rosa Zuckerperlen darÃ¼ber.

â€žWar nur ein Scherz." erklÃ¤rte Souji den aufgebrachten Eltern lachend.

â€žHier ist alles super." fÃ¼gte er hinzu, und das war Tamas Stichwort. Seitdem sie diesen Sommer zusammen mit Souji und Hajime den Lego-Film im Kino gesehen hatte, liebte sie dieses Lied abgÃ¶ttisch.

Wohl wissend was gleich passieren wÃ¼rde, hielt Souji seiner kleinen Schwester das Telefon hin.

Ohne mit dem werfen der Zuckerperlen aufzuhÃ¶ren, begann sie lauthals zu singen:

â€žHier ist alles suuuuper, hier ist alles guuuuut, denn du bist nicht allein. Hier ist alles suuuuuuuuuuuuuuuuper, hier kann dein Traum wahr sein!"

Dann holte sie noch mal tief Luft und rief freudig ins Telefon:

â€žMaaaaaamaaaa, ich mach echte Prinzessinnenkronen mit Hajime-kun. TschÃ¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼Ã¼ss, ich muss jetzt weiter machen."

Dann warf sie die nÃ¤chste Ladung Perlen Ã¼ber das Blech und Souji Ã¼bernahm wieder das Telefon.

â€žAlso wie ich gesagt habe, hier ist alles bestens, ihr braucht euch wirklich keine Sorgen zu machen. Viel SpaÃŸ nachher!"

Wenig spÃ¤ter waren alle fertigen Kronen bemalt und die ersten beiden Bleche kamen in den Ofen.

â€ž..hier ist alles gut denn du bist nicht alleeeeeeeein..."

trÃ¤llerte Tama immer noch ohne Unterbrechung,

â€ž..hier ist alles suuuuuuuuper â€“ los Hajime-kun sing mit!" forderte sie schlieÃŸlich auf.

â€žÃ„hm...nein." meinte Hajime verlegen und nutzte die Gelegenheit fÃ¼r einen Vorschlag:

â€žWillst du nicht mal was anderes singen?"

â€žNeiiiiiiiiiiin, ich will nur das Lego-Lied singen!"

â€žWie wÃ¤re es mit einem Weihnachtslied?" schlug Souji vor, woraufhin Tama plÃ¶tzlich entsetzt aufsah.

â€žOh nein...jetzt haben wir gar nicht die Weihnachts-CD gehÃ¶rt, die ich immer mit Mama beim backen hÃ¶re..." PlÃ¶tzlich sah es so aus, als wÃ¼rde die gute Stimmung jeden Moment kippen und Tama in TrÃ¤nen ausbrechen.

â€žNun...wir haben ja noch zwei Bleche vor uns, wenn du willst kannst du die CD noch holen."

meinte Hajime, erleichtert darÃ¼ber nicht noch weiter mit dem Lego-Lied gequÃ¤lt zu werden.

Leider hatte er nicht Soujis abwehrende Gesten gesehen, als er diesen Vorschlag machte.

Erst als er fertig war, bemerkte er aus dem Augenwinkel Soujis genervten Gesichtsausdruck

.

â€žOh ja , ich hol sie gleich!" Mit diesem Worten stÃ¼rzte Tama aus der KÃ¼che.

â€žDas hÃ¤ttest du nicht sagen dÃ¼rfen!" empÃ¶rte sich Souji, kaum das Tama aus dem Raum verschwunden war.

â€žAch ja..?" Hajime konnte sich dafÃ¼r keinen Grund vorstellen, was konnte an einer CD mit Weihnachtsliedern schon schlimm sein. Besser als Tamas Gesang war es in jedem Fall.

Souji seufzte.

â€žDiese CD ist ein Grauen! Es sind 24 Weihnachtslieder gesungen von Kindern aus 24 verschiedenen LÃ¤ndern. Also jedes Lied in einer anderen Sprache, eins schrecklicher als das andere. Aber falls du dich schon immer mal gefragt hast, wie sich â€žWhite Christmas" auf Schwedisch anhÃ¶rt, bekommst du jetzt gleich die Antwort..."

Ehe Hajime etwas erwidern konnte, rief Tama aus dem oberen Stockwerk nach ihm.

â€žHajiiiiiiiime-kun, hilfst du mir mit dem CD-Player? Das Kabel kommt nicht aus der Stockdose."

â€žIch geh schon" meinte Souji, doch in diesem Moment klingelte erneut das Telefon.

â€žGeh du ran, ich helfe Tama-chan."

Hajime verschwand aus der KÃ¼che und Souji ging in den Flur und erblickte abermals auf dem Telefondisplay eine ihm wohlbekannte Nummer.

Grinsend nahm Souji ab.

â€žHijikata-san...haben Sie an einem Samstagabend nichts besseres zu tun?"

2. Chapter 2

Zwanzig Minuten spÃ¤ter standen sie alle drei wieder vor dem Ofen, in dem schwarzgebrannte PlÃ¤tzchen vor sich hin kokelten.

â€žMist...wenn nur dieser doo.." Souji konnte sich gerade noch so vor Tama zurÃ¼ckhalten.

â€žWenn nur Hijikata-san nicht angerufen hÃ¤tte!"

Hajime schÃ¼ttelte den Kopf.

â€žEs ist meine Schuld, ich habe die Temperatur wohl viel zu hoch eingestellt."

â€žUnd ich habe so lange nach meiner Prinzessinnenkrone gesucht..." meinte Tama bedrÃ¼ckt und in der Tat hatte Hajime nicht nur ihren CD-Player, sondern auch noch zwei Puppen, eine Stoff-Giraffe und eine Lego-Figur mit nach unten nehmen mÃ¼ssen, denn alle diese Dinge gehÃ¶rten zum PlÃ¤tzchenbacken nach Tamas Ansicht natÃ¼rlich auch unbedingt dazu, genau wie besagte Krone aus pinkfarbenen Plastik, die sie jetzt auf dem Kopf trug. Zu alldem hatte sie sich auch noch in den Kopf gesetzt, Hajime ihr grasgrÃ¼nes Monster-AG-KostÃ¼m vom letzten Halloween vorzufÃ¼hren und Hajime hatte sie nicht dazu bewegen kÃ¶nnen, das Teil auch wieder auszuziehen.

So sahen er und Souji sich nun einem kleinen grÃ¼nen Monster mit pinkfarbener Krone gegenÃ¼ber, das jeden Moment in TrÃ¤nen ausbrechen wÃ¼rde.

â€žWir haben ja noch Teig Ã¼brig, das reicht fÃ¼r mindestens zwei Bleche." versuchte Hajime die Situation zu retten und ging zum KÃ¼chentisch, auf dem die SchÃ¼ssel mit dem restlichen Teig stand.

â€žWo...wo ist der Teig?" verwirrt drehte er sich zu Souji um, der gerade das Blech mit den verbrannten PlÃ¤tzchen aus dem Ofen holte.

â€žHast du den Teig in den KÃ¼hlschrank gemacht? Hier ist nur noch ein kleiner Rest drin, das reicht nicht mal fÃ¼r drei PlÃ¤tzchen!"

â€žÃ„hm...hm..." Souji stellte das Blech auf dem Herd ab und schien angestrengt nachzudenken.

â€žAlso eigentlich...habe ich mir immer wieder ein StÃ¼ckchen Teig geholt wÃ¤hrend ich mit Hijikata-san telefoniert habe und -"

â€žAber Mama hat gesagt, wir sollen keinen Teig essen!" fiel Tama ihm entsetzt ins Wort.

â€žStimmt..." gab Souji zu und lachte dann verschmitzt. â€žAber er schmeckt so lecker!"

Hajime sah ihn als wÃ¤re er nicht ganz bei Trost.

â€žWillst du etwa sagen, du hast den ganzen restlichen Teig

aufgegessen?"

Souji zuckte mit den Schultern.

â€žOffensichtlich habe ich das..."

â€žUnd warum hast du dann nicht gemerkt, dass die PlÃ¤tzchen im Ofen verbrennen wenn du hier dauernd rein und raus gerannt bist?"

â€žAlso das war Hijikata-sans Schuld!" verteidigte Souji sich und die Antwort verwunderte Hajime kein bisschen. Egal wie unlogisch, Souji fand immer einen Grund warum alles irgendwie Hijikata-sans Schuld sein sollte.

â€žEr hat nÃ¤mlich angerufen weil er seine Aktentasche mit seinem Handy und seinem Laptop verloren hat â€“ wie kann man nur so doof sein? Naja, wenigstens hatte er seinen HaustÃ¼rschlÃ¼ssel in der Jackentasche sonst hÃ¤tten wir ihn wahrscheinlich heute Abend noch als Ãœbernachtungsgast. Jedenfalls gibt es genau eine Telefonnummer die er auswendig kann - dummerweise eben unsere Nummer. Und nachdem er mir alles erzÃ¤hlt hatte, hat er mich gebeten ihm ein paar Telefonnummern durchgeben. Ab da bin ich auch nicht mehr in die KÃ¼che gegangen um nach den PlÃ¤tzchen zu schauen. Erst musste ich im Arbeitszimmer die Nummern aus unserem zweiten Telefon raus suchen und dann wollte er noch die Nummer von einem Restaurant, das musste ich erst mal googeln und als er endlich aufgelegt hatte, war es schon zu spÃ¤t."

â€žAber... was ist jetzt mit den Prinzessinnen-PlÃ¤tzchen?" fragte Tama verzweifelt.

â€žSie waren doch so schÃ¶n!"

â€žWenn wir noch alle Zutaten haben, kÃ¶nnen wir nochmal neuen Teig machen." beruhigte Hajime das kleine MÃ¤dchen wÃ¤hrend er im Geiste den gemÃ¼tlichen Filmabend in weite Ferne rÃ¼cken sah.

Souji Ã¶ffnete den KÃ¼hlschrank und einen KÃ¼chenschrank wÃ¤hrend Hajime die Zutaten des Rezepts vorlas.

â€žHm...es ist alles da...auÃŸer Eier." meinte Souji zÃ¶gerlich.

â€žAber das macht nichts, ich kann schnell welche beim Kombini am Bahnhof holen" fÃ¼gte er schnell hinzu, als Tama schon wieder schmollend ihre Unterlippe nach vorne schob.

â€žIhr kÃ¶nnt ja schon mal den Rest vorbereiten, ich bin in zehn Minuten wieder da."

Mit diesen Worten verschwand Souji nach oben in sein Zimmer um sich noch einen wÃ¤rmeren Pullover und seine Jacke zu holen.

Tama schaute immer noch skeptisch, als Souji sich auf den Weg gemacht hatte und sie alleine mit Hajime in der KÃ¼che stand.

Hajime griff seufzend wieder zu dem Rezept. Anstatt den Kampf zwischen Haien, Killerbienen und MutantenkÃ¤ngaruhs zu genieÃŸen, war in er seinem persÃ¶nlichen Horror-Film von ganz anderen AusmaÃŸen der Hauptdarsteller und seine Herausforderung bestand darin das kleine

grÃ¼ne Monster bei Laune zu halten. So hatte er sich den Abend wirklich nicht vorgestellt.

â€žHaajimmmee-kun, meinst du die neuen PlÃ¤tzchen werden auch so schÃ¶n wie die von vorhin?"

â€žDa bin ich mir ziemlich du mir jetzt mit dem Teig helfen? Du kÃ¶nntest mir mal den Zucker und das Mehl geben und wir messen dann zusammen ab, okay?"

Als Souji zurÃ¼ckkam standen schon alle Ã¼brigen Zutaten abgewogen und abgemessen bereit und die Weihnachts-CD mit den schrecklichen Liedern schallte durch das Haus. Tamas Puppen und Kuscheltiere waren auf den KÃ¼chentisch aufgereiht und Tama selbst trÃ¤llerte die russische Version von â€žStille Nacht" mit.

Oh ja, Souji hasste diese CD. Er Ã¼berlieÃŸ Hajime weiter die KÃ¼che um sich wieder umzuziehen und dem Gesang wenigstens noch fÃ¼r ein paar Minuten zu entkommen.

SchlieÃŸlich war der neue Teig fertig und Hajime und Tama begannen wieder mit dem ausstechen der Sterne.

â€žWar doch alles halb so wild!" meinte Souji als er wieder in die KÃ¼che kam und sich als erstes ein StÃ¼ckchen Teig aus der SchÃ¼ssel stibitzte.

â€žIhgitt!"

â€žHÃ¤?"

Hajime und Tama drehten sich gleichzeitig zu ihm um.

â€žDas schmeckt ja eklig!" stieÃŸ Souji hervor und verzog angewidert das Gesicht.

â€žIch brauche Zucker!"

Mit diesen Worten rannte er aus der KÃ¼che und nahm sich von dem geschmÃ¼ckten TreppengelÃ¤nder eine weitere Zuckerstange.

Hajime schwante nichts gutes, als er sich etwas Teig nahm und vorsichtig probierte.

â€žMist..."

â€žIhr habt Salz anstatt Zucker verwendet!" erklÃ¤rte Souji, der nach dem unappetitlichem Schock selig an der Zuckerstange lutschte und seinen Blick Ã¼ber die Vorratsdosen auf den KÃ¼chenblock schweifen lieÃŸ.

Dann holte er die Dose mit Zucker aus dem Schrank.

â€žDas wÃ¤re die richtige gewesen..."

Tama-chan blickte unglÃ¼cklich auf das halb angefangene Blech und die Dose mit Salz.

â€žDas ist meine Schuld..."

â€žIst es nicht!" erklÃ¤rten Souji und Hajime gleichzeitig.

â€žIch hÃ¤tte erst probieren sollen." setzte Hajime nach.

Souji nickte bestÃ¤tigend.

â€žHÃ¤ttest du. Du kannst dich doch nicht drauf verlassen, dass eine vierjÃ¤hrige dir alles richtig aus dem Schrank reicht!"

Hajime stÃ¶hnte innerlich auf. Er mochte Souji wirklich, aber wenn es darum ging eine unangenehme Situation noch unangenehmer zu machen, konnte er sich sicher sein das Souji jede Gelegenheit dazu ergreifen wÃ¼rde.

â€žDanke fÃ¼r den guten Tipp. Er kommt leider zu spÃ¤t." entgegnete Hajime und beglÃ¼ckwÃ¼nschte sich zu seiner eigenen Gelassenheit.

â€žIch weiÃŸ, ich weiÃŸ." gab ihm Souji groÃŸzÃ¼gig recht. â€žUnd was machen wir jetzt?"

Hajime zuckte mit den Schultern.

â€žVon den Zutaten aus dem Rezept scheint nicht mehr alles da zu sein. Die Vanilleschoten sind aufgebraucht und die gemahlenen Mandeln - wo auch immer man so was kaufen kann - sind auch alle. Von dem FÃ¤rbemittel fÃ¼r den Zuckerguss ist auch fast nichts mehr da."

â€žDas ist gemein..." schluchzte Tama â€žIch wollte Mama doch mit den schÃ¶nen PlÃ¤tzchen Ã¼berraschen..."

Souji kniete sich neben sie und nahm seine kleine Schwester in den Arm.

â€žTut mir leid, Tama-chan. Aber die Sachen die fehlen, bekommen wir nicht im Kombini und wahrscheinlich auch nicht im nÃ¤chsten Supermarkt. Bestimmt hat Mama die Sachen aus dem Ausland bestellt."

â€žNein, hat sie nicht." wandte Tama schniefend ein. â€žSie hat alles in dem Laden gekauft in dem sie auch immer die bunten Nudeln aus Italien holt."

â€žDer Feinkostladen in Ishikawa?" fragte Souji. â€žDort wo es auch die vielen verschiedenen Brote gibt?"

â€žJa, genau da. Ich war nÃ¤mlich dabei als Mama alles eingekauft hat." bekrÃ¤ftigte Tama.

â€žHm...nach Ishikawa schaffen wir es jetzt trotzdem nicht mehr, kleine Monsterprinzessin." erklÃ¤rte Souji behutsam.

Hajime Ã¼berlegte.

â€žIshikawa, das ist doch in der NÃ¤he von -"

â€žGenau!" unterbrach Souji ihn euphorisch. â€žGenau das gleiche habe ich auch gerade gedacht!"

â€žAber wie willst du -?

Hajime wurde abermals unterbrochen weil das Telefon klingelte und Souji hinaus in den Flur ging.

â€žHa, wenn man vom Teufel spricht!" rief Souji auÃŸer sich vor Begeisterung Ã¼ber den Zufall.

Dann nahm er ab.

â€žHi-ji-ka-ta-saaaaaaaaaaaaaaan" flÃ¶tete er Ã¼bereifrig ins Telefon â€žWas kann ich fÃ¼r Sie tun?"

Grinsend kam er mit dem Telefon zurÃ¼ck in die KÃ¼che.

â€žSie mÃ¶chten bei uns vorbeikommen und unseren Laptop benutzen?" wiederholte Souji die Worte betont freundlich und unschuldig, so dass selbst Hajime nur noch schmunzeln konnte.

â€žAber natÃ¼rlich kÃ¶nnen Sie das machen, Sie sind uns immer willkommen." sÃ¤uselte Souji weiter ins Telefon und sein Tonfall war inzwischen so unnatÃ¼rlich das Tama ihn ganz stutzig anschaute.

Mit dem nÃ¤chsten Satz beendete Souji sein Spiel und sprach wieder normal.

â€žEs gibt aber noch eine Bedingung, Hijikata-san..."

End
file.